

Hauptstraße 57, Flst.-Nr. 67, Kornhaus



Kornhaus in den 1930er Jahren (Stadtarchiv, N 1290/3).

Das Kornhaus wurde nach dendrochronologischem Befund 1658/59 auf einem Keller des 16. Jahrhunderts neu errichtet (Baudokumentation Lohrum). Aus dieser Zeit stammt vor allem der Dachstuhl des Gebäudes, während wie der Keller auch die östliche Gebäudewand noch auf den Vorgängerbau zurückgehen könnten. Anfänglich diente es als "Brotlaube", also als Ort, an dem die Staufener Bäcker ihr Brot zu verkaufen hatten. In dieser Funktion hatte das Gebäude eine sehr lange Tradition, denn die Brotlaube am Markt ist schon im 14. Jahrhundert mehrfach urkundlich erwähnt, zum ersten Mal im Jahr 1357 (GLA Karlsruhe, Abt. 15, U 562). Das Gebäude war seit dem 14. Jahrhundert im Besitz der Herrschaft Staufen.

Spätestens seit einem von Kloster St. Blasien als Inhaber der Herrschaft Staufen veranlassten Umbau Mitte des 18. Jahrhunderts (GLA Karlsruhe, Abt. 223, Nrn. 32, 229 und 546) nutzte man das Gebäude aber auch als "Kornhaus". Ein Kornhaus diente nicht nur der Lagerung von Getreide (das städtische Getreide lagerte im Stubenhaus), sondern in erster Linie als Getreidemarkt. Die Bürger wurden ebenso wie die zur Herrschaft Staufen gehörenden Bauern dazu verpflichtet, ihr Getreide im Kornhaus zum Verkauf anzubieten. Daher muss das Erdgeschoss aus einer Halle bestanden haben, während die darüber liegenden Geschosse wohl Lagerzwecken dienten.

Nach dem Übergang des Klosters St. Blasien mit der Herrschaft Staufen an das Großherzogtum Baden verkaufte der Staat das Kornhaus 1824 an die Stadt Staufen, die es

weiterhin als Kornhaus nutzte (B 52/3, S. 21). 1830 setzte die Stadt den großen Giebelaufbau an der Seite zum Markt auf (Stadtarchiv, unverzeichnete Bauakten des Bezirksamts, Aufbau eines „Frontons“ 1830). Aus dem Jahr 1849 ist eine erste gedruckte Marktordnung für das Kornhaus erhalten (C 121). Vor dem Kornhaus war spätestens seit der Kaiserzeit eine Fuhrwerkswaage, während man im Inneren zeitweise auch die städtischen Eichstelle betrieb (C 136/681, C 312 und C 313). Zweifellos aus dieser Zeit stammt der noch erhaltene Lastenaufzug im Inneren des Gebäudes, der über alle Stockwerke reicht.

Kornmarkt war immer mittwochs als Wochenmarkt. Von den sehr belebten Märkten, die unter anderem vom Getreideexport in die Schweiz lebten (Schneider, Das badische Oberland: Nachdruck der Ausgabe von 1841, Freiburg 1979, S. 118), leitete sich die Fasnetsfigur des „Mittwochers“ ab.



Markt am Ende des 19. Jahrhunderts, vorne links die Bodenwaage vor dem Kornhaus (Foto: Rudolf Hugard, Stadtarchiv, N 1277/3).

Zumindest bis zum Ersten Weltkrieg diente das Kornhaus seiner Bestimmung. Im Weltkrieg war es überdies Verkaufsort für eine Vielzahl weiterer Güter des täglichen Bedarfs (Kriegschronik Hugard). Ein eindrucksvolles Foto aus den letzten Kriegstagen 1918 zeigt eine lange Schlange von Käuferinnen vor dem Kornhaus. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde das Ober- und das Dachgeschoss zu Wohnraum ausgebaut (C 136/679), in den 1930er Jahren befand sich hier auch das Büro der Ortsgruppe Staufen der NSDAP (C 388). Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte kurzzeitig die Schriftstellerin Ingeborg Hecht in dem Haus. Die Halle im Erdgeschoss blieb nach wie vor Lagerfläche (C 388, E 611 und E 1468/44).



Sogenannte „Kirschen-Polonaise“ vor dem Kornhaus im Sommer 1918 (Stadtarchiv, Fotosammlung 4656).

In einer der Wohnungen lebte in der Nachkriegszeit die Familie Ruh. Peter Ruh eröffnete 1971 eine Buchhandels-gesellschaft, die unter anderem den Versand von Zeitschriften für den Freiburger Rombach-Verlag übernahm (E 745). 1973 übernahm Ruh den Heidelberger Kemper-Verlag, außerdem wurde das Handelsgeschäft um eine Buchhandlung erweitert (ebd.). Dagegen drängte die Stadt seit 1971 auf eine gastronomische Nutzung des für den Fremdenverkehr so günstig gelegenen Gebäudes (zu den ersten Planungen vgl. Rathaus vom 1.3.1972). Nach langwierigen Verhandlungen wurde das Erdgeschoss des Kornhauses schließlich an den Gastronom Edgar Schröder verpachtet, der nach aufwändigen Umbauten im Herbst 1977 die „Kornhausstube“ eröffnete (E 745).

Nach der Aufgabe der Buchhandlung Ruh 1988 sanierte die Stadt Anfang der 1990er Jahre das Gebäude grundlegend und verpachtete es 1994 neu an den Gastwirt Manfred Schüle (E

644).2004 folgte ihm der Gastwirt Luc Armbruster, der das „Kornhaus“ bis heute erfolgreich betreibt. 2007/08 wurde das Gebäude neuerlich renoviert (E 1257).

Die Inschrift über der Eingangstür mit der Jahreszahl „1568“ geht auf unbekannte Angaben zurück. Sie ist sicher nicht zeitgenössisch, sondern wurde offenbar im Zuge einer der neueren Sanierungen des Hauses angebracht.

Text: Jörg Martin, Stadtarchiv Staufen



Kornhaus um 1965 (Stadtarchiv, Fotosammlung 1403).